NDB-online Artikel

Hansen, *Georg Alexander*

1904 – 1944

Offizier, Widerstandskämpfer

Georg Alexander Hansen war bis zur Unterstellung des militärischen Nachrichtendienstes (Amt Ausland/Abwehr) unter das Reichssicherheitshauptamt der SS im Juni 1944 eine zentrale, aber im Hintergrund wirkende Gestalt des militärischen Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Er nutzte die Auslandskontakte der Abwehr, um Verbindungen mit dem anglo-amerikanischen Ausland herzustellen.

Geboren am 5. Juli 1904 in Sonnefeld bei Coburg
Gestorben am 8. September 1944 (hingerichtet) in Berlin-Plötzensee
Grabstätte keine
Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf
1913 Übersiedlung der Familie Mönchröden bei Coburg
April 1914 März 1923 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Gymnasium Casimirianum Coburg
1923 1924 Studium der Rechtswissenschaften (ohne Abschluss) Universität Erlangen
April 1924 1926 Militärdienst 3. Kompanie der 7. (Bayerischen) Kraftfahr-Abteilung Fürth
1927 1928 Offizierslehrgang Offiziersschule Dresden
1929 1929 Kfz-Lehrgang (verdeckter Panzerlehrgang) Jüterbog (Brandenburg)
1.4.1931 Oberleutnant 3. Kompanie der 7. (Bayerischen) Kraftfahr-Abteilung Fürth
März 1934 Juli 1935 Oberleutnant 1. Kompanie der 7. (Bayerischen) Kraftfahr-Abteilung München
1.7.1935 Hauptmann 1. Kompanie der 7. (Bayerischen) Kraftfahr-Abteilung München
Oktober 1935 Sommer 1937 Generalstabslehrgang Kriegsakademie Berlin
1937 1939 Gruppenleiter der Abteilung Fremde Heere Reichskriegsministerium Berlin
1939 1943 Gruppenleiter (Juli 1942 Oberstleutnant) Amt Ausland/Abwehr, Oberkommando der Wehrmacht Berlin; seit 1940 Zossen bei Berlin
1943 Februar 1944 Abteilungsleiter I (Geheimer Meldedienst); Juni 1943 Oberst Amt Ausland/Abwehr, Oberkommando der Wehrmacht Zossen
Februar 1944 Juni 1944 Leiter Amt Ausland/Abwehr Zossen

Juni 1944 Juli 1944 Leiter der Abteilung Militär Reichssicherheitshauptamt Zossen
22.7.1944 Verhaftung Reichssicherheitshauptamt Berlin
10.8.1944 Prozess und Todesurteil Volksgerichtshof Berlin-Schöneberg
8.9.1944 Hinrichtung Strafgefängnis Berlin-Plötzensee

Genealogie
Vater **Theodor** Georg Ernst **Hansen** 1861–1944 Oberforstmeister; Beamter des Herzogtums Sachsen-Coburg; Major der Reserve
Großvater väterlicherseits **Johann Georg Hansen** 1826–1911 aus Niebüll (Schleswig); Offizier (bis 1850); 1853 Dr. phil.; Theologe, seit 1899 Oberhofprediger in Coburg
Großmutter väterlicherseits **Charlotte Friederike Clementine Hansen**, geb. Baronesse von Roepert 1835–1917 Tochter des Georg von Roepert (1806-1870), Kammerherr in Coburg, seit 1884 Freiherr
Mutter **Ottilie** Mathilde Henriette **Hansen**, geb. Mardorf 1862–1943 Hausfrau
Großvater mütterlicherseits **Paul Mardorf** Apotheker in Kassel
Schwester **Hilda Hansen** geb. 1890
Schwester **Irma Hansen** geb. 1895
Schwester **Alice Hansen** geb. 1896
Heirat 25.8.1931 in Schwürbitz (Oberfranken)
Ehefrau **Irene Hansen**, geb. Stölzel 1907–1988
Schwiegervater **Max Stölzel** 1872–1939 Kaufmann, seit 1906 Inhaber einer Korbwarenfabrik in Michelau bei Coburg; Mai 1935 Mitglied der NSDAP
Schwiegermutter **Irene Stölzel**
Schwager **Leonhardt Stölzel** gest. 19.9.1934 kaufmännischer Angestellter, u. a. bei den Carl-Zeiss-Werken in Jena; Mai 1933 Mitglied der NSDAP; ermordet
Kinder drei Söhne, zwei Töchter

Aus einer monarchisch-konservativ gesinnten Familie stammend, begann Hansen nach dem Abitur am Gymnasium Casimirianum in Coburg 1923 ein Studium der Rechtswissenschaften in Erlangen, das er im folgenden Jahr aus wirtschaftlichen Gründen aufgab. Anschließend ging er als Offizier zur Kraftfahrtruppe, der späteren Panzertruppe. Seit 1935 an der Kriegsakademie in Berlin zum Generalstabsoffizier ausgebildet, traf er dort 1936 mit Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907–1944) zusammen.

Nach dem Ende des Generalstabslehrgangs wurde Hansen seit 1937 durchgängig im militärischen Nachrichtendienst verwendet. Nach einer ausgedehnten halb-dienstlichen Studienreise durch die Tschechoslowakei und Österreich wurde er in die Abteilung „Fremde Heere“ unter Oberst Kurt von Tippelskirch (1891–1957) versetzt, die 1939 im Amt Ausland/Abwehr des Oberkommandos der Wehrmacht unter Admiral Wilhelm Canaris (1887–1945) aufging. Hansen reiste seit Beginn des Zweiten Weltkriegs viel im Auftrag der Abwehr, v. a. zu den frontnahen Stellen der „Kriegsorganisation“, 1942 aber auch in den Irak.

Anfang Januar 1943 wurde Hansen Leiter der Abteilung I (Geheimer Meldedienst) und trat nach der Entmachtung von Canaris im Februar 1944

dessen Nachfolge an. Mit der Eingliederung des Amts Ausland/Abwehr als Abteilung Militär in das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zum 1. Juni 1944 wurde Hansen als Abteilungsleiter in das RSHA übernommen und zugleich Stellvertreter des Amtschefs Walter Schellenberg (1910–1952). Bereits 1938 hatte sich Hansen in Berlin mit Oberst (später Generalmajor) Hans Oster (1887–1945) angefreundet, über den er Kontakt zu oppositionellen Bestrebungen in der Wehrmacht bekam.

Unter Ausnutzung seiner dienstlichen Möglichkeiten wurde Hansen bis 1943 zu einer zentralen Gestalt des militärischen Widerstands gegen das NS-Regime. Im November 1943 beauftragte er den Repräsentanten der Lufthansa in Madrid und späteren Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz, Otto John (1909–1997), der dort auch für die Abwehr arbeitete, eine Verbindung zu den Alliierten herzustellen, über die eine Umsturzregierung Verhandlungen über eine Beendigung des Kriegs einleiten könnte. Kurz darauf konnte Stauffenberg erklären, es sei Vorkehrung getroffen, dass Mitteilungen binnen 48 Stunden an den alliierten Oberbefehlshaber General Dwight D. Eisenhower (1890–1969) gelangen könnten. Stauffenberg beabsichtigte, über diesen von Hansen geschaffenen Kanal Verhandlungen „von Soldat zu Soldat“, also unter Ausschaltung der zivilen Verschwörer um Carl Friedrich Goerdeler (1884–1945), zu führen.

Hansen wurde unmittelbar nach dem 20. Juli 1944 im RSHA verhaftet. Anders als Canaris, Oster, Hans von Dohnanyi (1902–1945) und Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) gehörte er zu den wenigen Mitarbeitern der Abwehr, die vom Volksgerichtshof verurteilt und umgehend gehenkt wurden. Seine Ehefrau kam in „Sippenhaft“, ihre fünf Kinder wurden in das für Kinder der Verschwörer reservierte Kinderheim in Bad Sachsa im Harz gegeben. Wie andere Angehörige des Widerstands aus dem Amt Ausland/Abwehr ist Hansen nie Gegenstand der Traditionspflege der Bundeswehr geworden. Heute ist er auf der Gedenktafel für den militärischen Widerstand im Bundesministerium der Verteidigung im Berliner Bendlerblock aufgeführt.

Auszeichnungen
Eisernes Kreuz II. Klasse
2009 Stolperstein, Gymnasiumsgasse 2, Coburg. (Onlineressource)
Nennung auf der Gedenktafel für den militärischen Widerstand im Bundesministerium der Verteidigung, Berlin

Quellen
Nachlass:

Privatbesitz. (Teilnachlass)

Gedruckte Quellen:

Spiegelbild einer Verschwörung. Die Opposition gegen Hitler und der Staatsstreich vom 20. Juli 1944. Geheime Dokumente aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt, hg. v. Hans-Adolf Jacobsen, 2 Bde., 1984.

Werke

Literatur

Peter Hoffmann, Widerstand – Staatsstreich – Attentat. Der Kampf der Opposition gegen Hitler, 1969, [4]1985.

Rupert Appeltshauser, Im Konflikt zwischen Pflichterfüllung und Widerstand. Anmerkungen zu Oberst Georg Alexander Hansen und dessen Rolle in der Opposition gegen Hitler, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 50 (2005), S. 221–228.

Jürgen Erdmann, „Mein Platz ist in Berlin“. Georg Hansen (1904–1944). Generalstabsoffizier aus Coburg – Widerständler – NS-Opfer 1944, in: Stefan Nöth (Hg.), Coburg 1056–2006. Ein Streifzug durch 950 Jahre Geschichte von Stadt und Land, 2006, S. 279–317.

Karsten Hansen, Widerstand und Abwehr. Aus dem Leben des Oberst i. G. Georg Alexander Hansen, 2014.

Linda von Keyserlingk-Rehbein, Nur eine „ganz kleine Clique“? Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944, 2018.

Franziska Bartl, Der vergessene Verschwörer. Georg Alexander Hansen und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus, 2023. (P)

Onlineressourcen

Gedenkstätte Deutscher Widerstand. (P)

Porträts

Fotografien, ca. 1925–1944, Abbildung in: Franziska Bartl, Der vergessene Verschwörer. Georg Alexander Hansen und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus, 2023, S. 92, 125, 147, 235 u. 261.

Autor

→Winfried Heinemann (Cottbus)

Empfohlene Zitierweise

Heinemann, Winfried, „Hansen, Georg Alexander“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, zuletzt geändert am 06.11.2023, URL: https://www.deutsche-biographie.de/130509965.html#dbocontent

Lizensiert unter CC-BY-NC-ND (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de)

30. September 2024
© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften